



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Roersbürg Zwickauer Wildbad. — Postkonto: Oberamt Daberitz & Co., Wildbad, Pflanzheim Gewerbedam Hil. Wildbad. — Postkontonummer 201 74.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile 16 oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigensätze 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigensatzungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigensätze täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontenfallen aber wenn gerichtliche Zeitschriften nicht der Fall sind, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 11. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Deutschlands Ohnmacht und die Rüstungsindustrie Frankreichs und seiner Vasallen

Deutschland ist jede Kriegsvorbereitung durch das Versailles Diktat in raffiniertester Weise unmöglich gemacht worden. Nicht nur, daß ihm jede Art von Mobilmachungs-vorbereitung und jede militärische Jugendausbildung untersagt ist, daß seine kleine Reichswehr, da sie keinerlei moderne Waffen besitzt, auch nicht an ihnen ausgebildet werden kann — nein, mit Ausnahme der von der Entente für die Reichswehr zugelassenen indianermäßigen Bewaffnung, die nur in ganz wenigen vorgeschriebenen kleinen Fabriken angefertigt werden darf, ist der gesamten deutschen Industrie jegliche Herstellung von Kriegsmaterialien irgend welcher Art verboten. Daß dies Verbot nicht überhört worden ist, davon konnte sich bisher die berüchtigte Schnüffelkommission bei ihren unzähligen Kontrollbesuchen zur Genüge überzeugen. Und auch in Zukunft beansprucht der Völkerbund das Recht, auf Antrag eine Untersuchung anordnen zu können.

Dieser gänzlichen Wehrlosigkeit gegenüber schöpfen Frankreich und seine Deutschland umgebenden Trabanten, vor allem Polen und die Tschechoslowakei, alle Möglichkeiten aus, um sich in jeder Weise auf den Krieg vorzubereiten. Frankreichs neue Wehrform, die das gesamte Volk einschließlich Frauen und Kinder und sämtliche Hilfsmittel des Landes für den Krieg mobilisiert hat, ist bekannt; die Tschechoslowakei bereitet unter französischem Einfluß ein ähnliches Gesetz vor, und auch Polen ist wirtschaftlich und durch seine glänzende militärische Jugendorganisation für den kommenden Krieg gerüstet. Unter französischem Einfluß und mit französischem Gelde sind die Rüstungs-industrien der beiden letztgenannten Länder schon heute zu sehr beachtenswerten Kräftequellen des Krieges geworden, und mit ihnen zusammen ist Frankreichs Rüstungsindustrie wohl die stärkste der Welt. In jeder denkbaren Weise vom Staate gefördert und subventioniert, stellt sie schon heute eine überwältigende Macht gegenüber den anderen Staaten Europas dar. Ein kurzer Ueberblick über die gewaltige Ausdehnung der Rüstungsindustrien Frankreichs und seiner Vasallen wird zeigen, in welchem Maße diese Staaten imstande sind, während eines Krieges ihre Armeen mit Material zu versorgen. Es soll die Rede sein, das Deutschland überhaupt nicht besitzt, nämlich schwere Artillerie, Tanks, Flugzeuge und Gaswaffen.

Frankreichs Rüstungsindustrie ist durch ihre Lage im Innern des Landes bezogen an der Westküste im allgemeinen vor feindlichen Fliegerangriffen geschützt, was natürlich ein unschätzbare Vorteil ist. Die führende Firma ist „Schneider-Creusot“, der Krupp Frankreichs, der allein für die Anfertigung von Geschützen schon 1925 10 000 Arbeiter beschäftigte. Außerdem gibt es noch 19 staatliche, teils private Artilleriewerksstätten und 23 leistungsfähige Unternehmungen für die Herstellung von Artilleriegeschossen, Mörsern und Flugzeugbomben. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um schwere Geschütze und Munition; denn Frankreichs Heer ist schon jetzt im Gegensatz zu allen anderen Armeen mit weit mehr schweren als leichten Geschützen ausgerüstet. Nebenbei sei erwähnt, daß kein Übergewicht an schwerer Artillerie so groß ist, daß das an zweiter Stelle stehende italienische Heer gegenüber 1544 französischen nur 600 schwere Geschütze besitzt. Für den Bau von Tanks und Panzerwagen stehen 12 große Werke zur Verfügung, die führend in der Kraftwagenindustrie Frankreichs sind, vor allem wieder Schneider-Creusot, ferner Renault und St. Chamond. Bei der außerordentlich starken Leistungsfähigkeit der französischen Kraftwagenindustrie, die schon 1925 177 000 Wagen herstellte, können wir auf eine sehr starke Produktionsfähigkeit auch an Tanks und Panzerwagen schließen, zumal schon das französische Friedensheer 127 Kampfwagenkompanien besitzt und damit auch die nächststärksten Armeen um ein Vielfaches übertrifft. Die französische Flugzeugindustrie ist mit über 40 Fabriken die stärkste Europas, die führende Marke ist Blériot. Die Gesamtproduktionsfähigkeit soll schon im Frieden 300 Flugzeuge monatlich betragen. Wie viele Fabriken für Heer und Marine arbeiten, ist nicht bekannt, zweifellos aber sind für den Kriegsfall sämtliche Werke auf die Herstellung von Militärflugzeugen eingestellt, deren Zahl jetzt schon etwa 1800 beträgt.

Gasampfstoffe werden angeblich in 7 Fabriken hergestellt, außerdem sollen 6 weitere Fabriken für die Herstellung von Kampfgasen eingerichtet sein, während für den Kriegsfall 25 weitere Unternehmungen demselben Zwecke dienen sollen. Mit Rücksicht auf den Völkerbund, der ja die Verwendung von Kampfgasen im Krieg verbietet, hält Frankreich seine Vorbereitungen sehr geheim. Für den Kriegsfall ist gemäß dem Gesetz über die „nation armée“ noch eine außerordentlich hohe Zahl weiterer Fabriken für die Fertigung von Kriegsmaterial aller Art in Aussicht genommen. Bedenkt man, daß Frankreich bereits eine ungeheure Menge von lagerndem Kriegsmaterial aufweist, hat, gegen dessen Bekämpfung es in Genf so energisch Front machte, so kann man ohne Auktoreit sagen, daß es für den Material-liefer der Zukunft musterhaft vorbereitet ist.

Tagespiegel

Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstags wurde nach den Vorschlägen der Regierung mit 15 gegen 12 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten die Erhöhung des Kartoffelzolls bewilligt, ferner die Erhöhung des Zuckerzolls mit 16 gegen 10 Stimmen der Linken angenommen, desgleichen die Ermäßigung der Zuckerversteuer um 10,50 M je Doppelzentner.

Die anglikanische Kirchenversammlung nahm nach einer außerordentlich bewegten Sitzung die seit Monaten umfänglich Revision des Gebetsbuchs der anglikanischen Kirche an. Im Geistlichenhaus ergab sich eine große Mehrheit für das Gesetz, während im Laienhaus eine starke Opposition von 92 Stimmen sich gegen die Revision entschied. Die Annahme dieses Gesetzes ist einer der wichtigsten Ereignisse in der Entwicklung der englischen Staatskirche.

In der Tschechoslowakei ist die Hauptlieferfirma für Kriegsmaterial jeder Art das Skodawerk mit dem Sitz in Prag und einer Reihe von Fabriken im ganzen Lande. Außerdem bestehen drei bedeutende Werke für Geschütze und Minenwerfer, 7 für die dazugehörige Munition, 5 für Tanks und Panzerwagen und 3 für Kampfgase, für die eine vierte im Bau sein soll. Flugzeuge stellen drei Werke her, deren Gesamtleistungsfähigkeit 1926 150 Apparate betrug, welche Zahl sich binnen kurzem durch Hinzutritt der Skodawerke auf 5-600 erhöhen soll, während drei weitere Werke Flugzeugmotoren in noch weit größerer Zahl anfertigen. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diese gewaltige Produktion, wie auch die Ausrüstung des kleinen tschechoslowakischen Heeres mit Flugzeugen — bei einer Friedensstärke von durchschnittlich 120 000 Mann 500 Apparate — auf die Einwirkung der französischen Militärkommission zurückführt, zumal Frankreich, bis jetzt die stärkste Luftmacht, neuerdings Gefahr läuft, wegen Personalmangels von der italienischen und amerikanischen Luftflotte überflügelt zu werden.

Auch Polen hat in wenigen Jahren eine starke Rüstungsindustrie geschaffen, die sich unter Pilsudskis rühriger Staatsleitung dauernd vergrößert. Will er doch im Innern Polens mit staatlicher Hilfe ein ganz neues Industriezentrum erschaffen lassen, ein Plan, der bereits in der Ausführung begriffen ist. Schon 1926 hatte es 7 Geschütze- und 19 Geschützfabriken, letztere mit einer Arbeiterzahl bis zu 3000 Köpfen, ferner 4 Kampfwagenfabriken und 2 Werke für Tanks und Panzerwagen. Flugzeuge wurden 1926 in 6 Betrieben hergestellt, die Produktion der einzelnen Werke betrug 15-25 Stück monatlich, also noch weit mehr als die in der Tschechoslowakei. Die 600 Flugzeuge, die die polnische Armee schon jetzt besitzt, können also in kurzer Zeit verdoppelt und verdreifacht werden.

Für und wider den Nationalfeiertag

Die Opposition des Reichstags hat am Dienstag mit Unterstützung des Zentrums und der preußischen Regierung im Rechtsausschuss den Antrag durchgebracht, daß die bereits festgesetzte Tagesordnung abgeändert und die Frage des Nationalfeiertags sofort behandelt wurde. Die preußische Regierung hatte ein besonderes Interesse daran, wegen des langen Streits mit der Stadt Potsdam, die sich bisher weigerte, am Tag der Verfassung von Weimar schwarz-rot-gold zu flaggen, mit der Begründung, daß der Verfassungstag (11. August) kein gesetzlicher Feiertag sei. In dem Rechtsstreit hat das Oberverwaltungsgericht der Stadt Potsdam recht gegeben. Das Zentrum hat den Antrag der Sozialdemokraten und Demokraten auf Erklärung des Verfassungstags zum Nationalfeiertag nicht völlig übernommen, sondern beantragt nur eine „Verfassungsfestfeier“ am ersten Sonntag nach dem 11. August, außerdem einen Gedenktag für die Opfer des Krieges und den Schutz der kirchlichen Feiertage. Die Deutsche Volkspartei beantragte, daß der 18. Januar als Reichsgründungstag gefeiert werden solle, die Deutschnationalen wollen den 28. Juni, als Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrags, als Volkstrauertag begangen wissen, die Kommunisten den 1. Mai feiern, und die Wapern lehnen die Einführung eines Feiertags als verfassungsändernd ab, wie es der Reichsrat schon 1922 getan habe. Die preußische Regierung bestritt den verfassungsändernden Charakter und trat für den 11. August ein.

Sozial Anträge, wie Parteien. Organ die Schaffung eines neuen gesetzlichen Feiertags gerade in der Mitte des Monats August wird vor allem der allerdings sehr gewichtige Einwand erhoben, daß in dieser Zeit die Landwirtschaft in voller Erntearbeit ist und den 11. August als Erntedanktag nicht entbehren kann. Weiter wird angeführt, es gebe bereits zu viele Feiertage. Deshalb habe auch Reichspräsident von Hindenburg den Wunsch ausgesprochen, daß sein 80. Geburtstag am 2. Oktober nur durch Spenden für wohltätige Zwecke gefeiert werde. Für einen neuen Festtag lehnte auch der nötige feierliche Nachdruck, ohne den eine wirkliche Volksfeier ihrem Wesen nach nicht denkbar sei. Gefühle und Empfindungen und ihren echten Ausdruck könne man nicht amtlich und gesetzlich verordnen.

Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, der Gedanke des Nationalfeiertags müsse in ruhiger Weiterentwicklung des neuen Staats seiner natürlichen Reife entgegengehen und dürfe nicht Parteisache sein, daher solle die Frage vertagt werden, bis sich ein natürlicher und begeisternder Anlaß von selbst ergibt, etwa die Geburtsstunde Großdeutschlands oder auch die Befreiung Deutschlands von fremder Fron.

Neue Nachrichten

Gerüchte über weitere Mieterhöhungen

Berlin, 6. Juli. Ein Berliner Morgenblatt meldet, in einer Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums sei eine Erhöhung der Mieten auf 130 bis 160 v. H. der Friedensmiete im Interesse einer erfolgreicheren Wohnungspolitik als notwendig erklärt worden. Bekanntlich werden die Mieten ab 1. Oktober von dem jetzt gültigen Satz von 110 v. H. auf 120 v. H. erhöht werden. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist in der Tat auf einen Wunsch des Reichstags, der bereits vor einigen Monaten an die Reichsregierung ergangen ist, eine Denkschrift ausgearbeitet worden. Der Entwurf dieser Denkschrift ist einer Anzahl sachverständiger Persönlichkeiten vertraulich zu dem Zweck zugeleitet worden, etwaige Ergänzungen vorzuschlagen. In dem Entwurf der Denkschrift steht kein Wort davon, daß eine Erhöhung der Mieten bis zu 160 v. H. notwendig oder auch nur erwünscht sei. Die Zahl 130 bis 160 v. H. ist im Denkschriftentwurf als der heutige Mietsfuß für Neubauwohnungen angegeben und erwähnt worden. Das Reichsarbeitsministerium führt seine Wohnungsbaupolitik in der Richtung, daß eine Annäherung der Mietsfüße für Neu- und Altmwohnungen erreicht wird. Das Ministerium hält daran fest, daß bis zum 1. April 1928 keine Erhöhung der Mieten über den Satz von 120 v. H. hinaus erfolgen soll.

Bessere Finanzlage der Reichsbahn

Berlin, 7. Juli. Die günstige Entwicklung des Güterverkehrs hat die Finanzlage der Reichsbahn so gebessert, daß der Verwaltungsrat beschlossen hat, die Abträge im Beschaffungsplan wieder rückgängig zu machen und den Rest der Beschaffungen im Betrag von etwa 120 Millionen Mark zu bewilligen. Außerdem sollen gewisse Härten in den Güterverkehr beseitigt werden. Im Berliner Stations- und Vorortverkehr wird die Nahzone (15 km) von 7,5 Kilometer auf rund 12 Kilometer hinausgerückt. Außerdem soll der Uebergangsverkehr zwischen der Stadt- und Ringbahn und der bisherigen Nahzone verbilligt werden.

Deutsche Offiziere bei der englischen Luftflottenschau

Paris, 7. Juli. Das „Echo de Paris“ meldet, der französische Militärattaché bei der Botschaft in London, General Desprez, habe an seine Regierung in Paris eine scharfe Beschwerde geschickt, daß zu der großen englischen Luftflottenschau in Hendon bei London am Samstag deutsche Offiziere als Zuschauer zugelassen worden seien.

Von englischer Seite wird erklärt, daß die deutschen Offiziere der Schau nicht in amtlicher Eigenschaft, sondern als private Zuschauer angeworben haben. Vor einiger Zeit fragte die ungarische Regierung in London an, ob gegen die Entsendung eines ungarischen Militärattachés etwas einzuwenden sei. Die englische Regierung antwortete, der Entsendung stehe nichts im Wege. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die englische Regierung dieselbe Antwort nach Berlin geben würde, wenn die Reichsregierung eine gleiche Anfrage nach London richten würde. Die Möglichkeit, daß ein amtlicher deutscher Militärattaché in London erscheinen könnte, bringt die Franzosen aber schon wieder aus dem Häuschen. Das „Echo de Paris“ schreibt in einem Wutausbruch, es sei eine der Folgen des elenden Vertrags von Locarno, daß er den englischen Schiedsrichter außer Stand setze, sich enger an Frankreich als an Deutschland anzuschließen.

Württemberg

Stuttgart, 7. Juli. Wilhelm Blos t. Der erste württembergische Staatspräsident Wilhelm Blos ist gestern abend im Cannstatter Bezirkskrankenhaus gestorben. Wilhelm Blos wurde am 5. Oktober 1849 in Wertheim am Main als Sohn eines Arztes geboren. Er studierte in Freiburg als Korpsstudent Philologie, wandte sich aber schon bald dem Zeitungswesen zu, das ihn zur Sozialdemokratie führte. 1877 wurde er bereits in Neuchâtel in die Reichstagswahl gewählt, dem er mit wenigen Unterbrechungen bis kurz vor dem Krieg angehörte. Seit etwa 30 Jahren lebte Blos in Stuttgart und war besonders schriftstellerisch tätig. Beim Ausbruch der Revolution übernahm er den Vorsitz der neu gebildeten Regierung in Württemberg und am 7. März 1919 wurde er mit 100 von 129 abgegebenen Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Als die sozialdemokratische Partei bei den Landtagswahlen von 1920 starke Einbuße erlitt, zog sie ihre Minister aus der Regierung zurück und Blos trat sein Amt als Staatspräsident nieder.



Obwohl er mit dem Beschluß seiner Partei nicht einverstanden war. Er gehörte dann dem Landtag noch bis 1924 an, ohne jedoch weiter hervorzutreten. Im persönlichen Verkehr war Bloß von einer bemerkenswerten Liebenswürdigkeit, die ihn auch bei andern Parteien beliebt machte. Die Gerechtigkeit seines Wesens und die Tiefgründigkeit seines Wissens wurde von allen Seiten hoch geschätzt. Von seinen Schriften ist besonders hervorzuheben: seine „Geschichte der französischen Revolution“ und die „Geschichte der Bewegung 1848/49“. Von besonderem Interesse ist jedoch sein letztes Werk „Von der Monarchie zum Volksstaat“, in dem er die Vorgänge in der Revolutionszeit anschaulich schildert.

Universitätsjubiläumsmünze. Die Württemb. Staatsmünze prägt zum Jubiläum der Universität Tübingen Fünf- und Drei-Reichsmarkstücke als Denkmünzen. Von den Fünfmarkstücken sollen 40 000, von den Dreimarkstücken 50 000 geprägt werden. Die Denkmünzen zeigen auf der Vorderseite ein Kopfbildnis von Eberhard im Bart. Es ist von Fachschulrat Schmidt-Gmünd in Stahl geschnitten.

ep. 112. Jahresfeier der Basler Mission. Während der letzten Woche fand in Basel die 112. Jahresfeier der Basler Mission statt, zu der unter 1000 Festgästen von auswärts nicht weniger als 300 von Württemberg erschienen waren. Auf den Arbeitsfeldern der Basler Mission stehen nach der Absperrung in der Kriegs- und Nachkriegszeit nunmehr wieder 162 europäische Arbeitskräfte, die zur Hälfte Württemberger sind. In Südtirol hat sie trotz der Unruhen behauptet; bei 16 400 Christen in 154 Gemeinden zählt sie nach ihrem neuesten Jahresbericht 200 Uebertritte und 870 Taufbewerber, sowie in 158 Schulen 7300 Schüler. In Südbornéo hat sie bei 5500 Christen in 62 Gemeinden einen Zuwachs von 160 Uebertritten erlebt; dazu kommen über 400 Taufbewerber und in 61 Schulen über 2500 Schüler. Auf der Goldküste, wo die Mitgliederzahl der Eingeborenenkirche seit 1918 sich verdoppelt hat und jetzt 50 000 beträgt, und in Britisch-Kamerun bringen Basler Missionare tief ins Innere vor. Auf dem ostindischen Missionsfeld ist das Predigerseminar für Malabar wieder eröffnet und das kanarische Missionswerk der Basler Mission zurückgegeben worden; die hinduistische Bevölkerung ist dem Christentum sehr zugänglich. Die Jahresrechnung zeigt bei einer Einnahme von 1 564 400 Mark, wovon annähernd ein Drittel aus württembergischen Gaben stammt, infolge besonderer Ausgaben einen Abmangel von 289 000 Mark, von dem ein Drittel inzwischen durch eine Notsammlung gedeckt wurde. Für den Missionsdienst eingesetzt wurden bei der Jahresfeier, bei der der neue Missionsdirektor Hartenstein, ein Württemberger, mit einer bedeutsamen Rede hervortrat, 1 deutsche Missionschwesler und 7 junge Missionare, darunter die Württemberger Gerlach aus Langenau und Müller aus Pünderhausen.

ep. Aus der Volkshochschulbewegung. Den „Freunde der Evang. Bauernschule“, die sich beim letzten Vertreterstag des Evang. Volksbunds zur Förderung der Volkshochschulbewegung in Württemberg zusammengeschlossen haben, ist es gelungen, den erfolgreichen Leiter der bekannten niedersächsischen ländlichen Volkshochschulen, Dr. Adicks aus Hermannsburg, zu einem Vortrag über die christliche Volkshochschule für Freitag, 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Neuen Vereinshaus in Stuttgart zu gewinnen. Zur Unterrichtung über diese Arbeit am Inneren Wiederaufbau, die angesichts der Krise im Bauerntum von besonderer Bedeutung ist, dürfte der Vortrag Grundlegendes bieten.

Schwabensfahrt 1927. Das Zentralsinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet auch dieses Jahr vom 17. bis 23. Juli eine Schwabensfahrt, deren Leitung Prof. Dr. Schwenkel und August Lämmle vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege übernommen haben. Als Stützpunkt wurde Stuttgart gewählt. Besucht werden: Hohenstaufen, Neckberg, Gmünd; Maulbronn, Enzthal, Mühlacker; Asperg, Ludwigsburg; Soltisde und Wildpark; Marbach, Ehlingen u. Rotenberg. Der Zweck der Führung ist, Deutsche aus allen Gauen mit dem Neckarland nach Geschichte, Kultur, Volkstum und Landschaft bekannt zu machen. Anmeldungen aus Württemberg können noch beim Landesamt für Denkmalpflege, Stuttgart, Neckarstraße 8, eingereicht werden.

Schwarzwaldwasser-Verordnung. Die Verbände der Wasserwerksbesitzer des oberen und unteren Enztals haben im vergangenen Monat den Ausbau der Stuttgarter Wasser-Verordnung interessierten Kreisen und der Presse eine Veröffentlichung unterbreitet, in der u. a. bemängelt wird, daß die Stadtverwaltung Stuttgart zu den ihr in der Wasser-Verordnung entgegengehaltenen Gutachten noch nicht Stellung genommen habe. — Der Grund dafür ist, daß die Stadt die vorliegenden Pläne einer erneuten Prüfung unter-

zieht, wobei selbstverständlich die erhobenen Einwände besonders sorgfältig untersucht werden. Sie verfolgt aber auch noch andere Möglichkeiten für den Ausbau ihrer Wasser-Verordnung. — Abgeschlossen können alle diese Arbeiten erst dann werden, wenn die auch von staatlicher Seite zurzeit in Ausarbeitung begriffenen Pläne fertiggestellt und der Stadt zur Stellungnahme zugegangen sein werden, was nach einer neueren Mitteilung des Innenministeriums erst gegen Herbst oder Ende des Jahres zu erwarten ist.

Sparkassengläubiger und Aufwertung. Der Württ. Sparverband e. V. Stuttgart schreibt uns: Die Stadt Sparkasse Stuttgart versendet gegenwärtig Rundschreiben an ihre alten Kunden, die über 60 Jahre alt sind, mit der Aufforderung, das umgewertete Sparguthaben ganz abzuhelben oder aber es auf Reichsmark-Konto überschreiben zu lassen. Wir warnen alle Sparkassengläubiger, den Rundschreiben der Sparkasse Folge zu leisten und empfehlen, in den Fällen, wo das Geld dringend benötigt wird, wenigstens einen kleinen Betrag von 3 oder 5 M. stehen zu lassen und der Sparkasse gegenüber folgenden Vorbehalt schriftlich zum Ausdruck zu bringen: „Ich anerkenne die Abwertungsgesetze vom Juli 1925 nicht und behalte mir alle Rechte vor, außerdem bin ich mit dem sog. Wilhelmshavener Umrechnungssystem nicht einverstanden.“

Bereinigung ehemaliger 248er. Die Bereinigung ehemaliger 248er hält am 3. und 4. September ihre diesjährige Regimentszusammenkunft in Kirchheim u. T., ab, wozu sämtliche ehemaligen 248er freudl. eingeladen sind.

Lotteriegeld. Der erste Hauptgewinn der Oberhheimer Gelb-Lotterie mit 5000 M. fiel einem armen Schreiner-Gesellen in Cannstatt in den Schoß.

Explosion und Brand. In der Möbelfabrik Schöffle in der Neuhofstraße brach infolge Explosion im Kesselhaus ein Brand aus, der nach einer Stunde von der Feuerwache 3 gelöscht werden konnte.

Vom Tode. Auf der Kreuzung der Schloß- und Seidenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Durch den Anprall geriet eines der beiden Fahrzeuge auf den Gehweg und fuhr eine 40 J. a. Frau zu Boden. Sie erlitt einen Schulterbruch und Kopfverletzungen und wurde nach dem Katharinenhospital verbracht. — Dienstag abend erlitt ein 17 J. a. Schneiderlehrling auf dem Markt, Männerbadeplatz auf dem Wajen einen Herzschlag, an dem er gestorben ist.

Aus dem Lande

Marbach a. N., 7. Juli. Vom Schillerinternationalmuseum. Das prächtige Wetter hat den Ausflugsverkehr in den letzten Tagen sehr gehoben. Auch das Schillerinternationalmuseum hat durch diese erfreuliche Tatsache Nutzen gezogen. Unter der Führung ihrer Lehrer haben in den letzten Tagen verschiedene Schülergruppen das Schillermuseum besucht. Gestern stattete die Salzburger Sing- und Spielgruppe, die anlässlich der Verbewandlung des Vereins für Auslandsstudium in Stuttgart weilt, dem Museum einen Besuch ab. Die Führung hatte Geh.-Rat Dr. von Gintler übernommen.

Mühlacker, 7. Juli. Schweres Autounglück. Auf der Fahrt nach Stuttgart plagte bei Mühlacker der hintere linke Reifen eines Personenaautos der Firma Matthias Stinnes GmbH, Karlsruhe. Der Wagen überschlug sich, die drei Insassen unter sich begrabend. Der Kaufmann Karl Rübeler, der am Steuer saß, erlitt mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen, während der Oberingenieur Heinrichsen, ein verheirateter Mann von 36 Jahren, sofort tot war. Diplomingenieur Kies, Schwiegerohn des Herrn Rübeler, kam mit dem Schrecken davon.

Haß, 7. Juli. Filmbrand. Dienstag nachmittags geriet bei einer Schüler-Vorstellung im Lichtspielhaus ein Teil des „Ben-Hur“-Films in Brand. Mittels eines Feuerlöschapparats gelang es, dem Feuer Herr zu werden, das rund 1200 Meter des Films vernichtete und den Vorführungsapparat schwer beschädigte. Durch die von dem zerschmelzenden Celluloid in außerordentlichem Grad ausströmende Hitze erlitt der Besitzer des Lichtspielhauses, der den Film selbst vorkaufte, erhebliche Brandwunden. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Die Besucher verließen in Ruhe und Ordnung den Saal.

Wieringen, 7. Juli. Abschied vom Schuldienst. Oberlehrer Nägels, der 35 Jahre im hiesigen Schuldienst tätig war, trat in den Ruhestand. Der Gemeinderat verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht.

Neuhausen a. C., 7. Juli. Beim Kirchenpflücken verunglückte. Abends stürzte der 70jährige Müller Meißner von einem hohen Kirchturm ab, weil die Leiter ins Gleiten kam. Der Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest.

Nebringen, 7. Juli. Todlich überfahren. Der 51 J. a. Max Kahn aus Waiblingen wurde gestern abend auf dem Bahnsiege beim Ueberschreiten der Gasse von dem einfallenden Zug überfahren und getötet.

Rottensburg a. N., 7. Juli. Firmungsreise des Bischofs. Bischof Dr. Spröhl ist am Montag auf eine mehrtägige Firmungsreise gegangen. Jubiläum. Gefängnisparter Sieber sieht auf eine 23jährige Tätigkeit am Landesgefängnis zurück.

Nagold, 7. Juli. Diebstahl. Auf dem letzten Markt machte ein Landwirt eine üble Erfahrung. Er hatte nämlich den Saß mit seinen zwei gerade erst erworbenen Schweinen in die Regalbahn einer hiesigen Wirtschaft gestellt und mußte nachher feststellen, daß eins von den beiden verschunden war.

Freudensfeld, 7. Juli. Unfälle. Die Gattin des Lehrers N. von Wittelsweier fuhr mit dem Bierfuhrwerk der Brauerei Bartsch hieher; bei der Einfahrt in den Hofraum stürzte sie mit ihrem Kind vom Wagen herab und erlitt einen Bruch des Achselsteigs. Das Kind kam mit leichten Verletzungen davon. — Schweinehändler Kalb wollte mit seinem Kastrato auf der Straße nach Nagold ein Fuhrwerk überholen. Aus entgegengesetzter Richtung kam ein Auto der Franconiengesellschaft Würzburg. Die Autos stießen zusammen und wurden vollständig zertrümmert. Beide Autoführer erlitten leichte Verletzungen.

Esingen, 7. Juli. Vom Eis erdrückt. Der verheiratete Bierbrauer Karl Meßger von hier war im Eislager der Bierbrauerei Krimmel beschäftigt, dabei kam das Eis ins Rutschen. Meßger wurde erdrückt und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Schwenningen, 7. Juli. Fabriksdiebstahl. Ein hiesiger Kleinmeister hat mehrere Jahre hindurch eine Großfirma unter erschwerenden Umständen andauernd bestohlen, bis ihn eines Tags das Schicksal ereilte. Er sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel.

Salach, 7. Juli. Ertrunken. Das 14jährige Söhnchen der Familie Arnold fiel beim Spielen in den Kanal und ertrank.

Ulm, 7. Juli. Todesfall. Karl Gaismaier sen. ist in Nonnenborn gestorben. Mit ihm geht ein Mann zur Ruhe, der in rastloser Arbeit seine Firma zu großem Ansehen gebracht hat. Vor mehreren Jahren hat er das Geschäft den Söhnen übergeben und sich ins Privatleben zurückgezogen.

Altshausen, 7. Juli. 50. Geburtstags und Namensfestes des Herzogs Ulrich trugen der Musikverein und Liederkreis letzten Sonntag abend im Schloßhof ein Ständchen vor.

Weingarten, 7. Juli. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Mit geringer Stimmenmehrheit hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, für Weingarten die Wohnungszwangswirtschaft aufzuheben. Die Durchführung dieses Beschlusses hängt von der Genehmigung des Oberamts ab.

Völklingen, 7. Juli. Kircheinweihung. Gestern wurde die hiesige Marienkirche durch Bischof Dr. Spröhl eingeweiht. Der Bischof hielt die Predigt. Nachher fand eine weltliche Feier statt, bei der der Bischof auf die finanziellen Schwierigkeiten des Baus hinwies und die Gemeinde zu dem schönen Bau beglückwünschte.

Ottmarsreute, 7. Juli. Beim Baden ertrunken. Im Grasweiher bei Baiers ist der 19 J. a. bei Gutsbesitzer Fritsch Schmelzer bedienstete Soldat Josef Mayer von Ottmarsreute, Ode. Liebenau, beim Baden infolge eines Herzschlages ertrunken.

Hemighofen-Nonnenbach, 7. Juli. Starb. — Blutvergiftung. Beim Kirchenpflücken stürzte ein 19jähriges Mädchen von der Leiter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Hier wurde ein 67jähriger Dienstmacht beerdigt, der sich beim Spritzen mit Kupfervitriol an einer Wunde der Hand eine Blutvergiftung zugezogen hatte und infolgedessen nach wenigen Tagen an Wundstarrkrampf gestorben ist.

Ruffingen, 7. Juli. Todlicher Unfall. Der Landwirt Otto Binder wollte mit dem leeren Leiterwagen ins Feld fahren. Er fiel vom Wagen und wurde überfahren. Gestern früh ist er seinen Verletzungen erlegen.

Krauchenwies in Hohenz., 6. Juli. Ehrenbürger. Kaufmann Otto Schmidt, ein geborener Krauchenwieser, in Fa. Eisenschuch in Heilbronn a. N., der seiner Heimatgemeinde schon mehrfach durch wohlthätige Stiftungen ge-

Ich hab dich lieb.

Roman von G. Ullrich.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ullrich, Stuttgart.

41

„D, das hat ja keine Eile. So rasch wird das wohl ohnehin nicht gehen.“
„Doch. Ich sprich bereits wiederholt mit dem Direktor der Sparkasse über die Sache und kann dir die erfreuliche Mitteilung machen, daß binnen kurzem eine recht annehmbare Stelle frei wird, die er unserem Schützling geben will. Der Mann, der sie jetzt inne hat, ist unheilbar an Leberkrebs erkrankt und kam bereits um seine Pensionierung ein . . . Aber mir scheint, du freust dich gar nicht, Leo?“ unterbrach er sich. „Läßt es dich denn ganz kalt, ob Gretl ihr Glück als Werfens Frau früher oder später erlangt?“
„Im Gegenteil. Ich freue mich außerordentlich über die Nachricht und danke dir sehr für deine Bemühungen. Aber . . .“
„Nun? Was hast du denn?“
„Ich wollte eigentlich nicht darüber heute mit dir sprechen, Bernd!“
„Sondern?“
„Nur eine Angelegenheit, die dich allein betrifft.“
Bernd wurde blaß, während jähler Schreck ihm das Herz zusammenrampte. Er bildete sich ein, Maja be-reine ihre Liebe nach dem geistlichen Austritt, sie habe sich Gretl anvertraut und beide schickten nun Leo, um ihm das Fürchtbare schonend mitzuteilen.
„Nicht . . . allein . . .?“ stammelte Bern bebend und fühlte erst in diesem Moment so ganz, wie sehr er Maja liebte. „Kommst du im Aufzug . . .?“
„Ich komme einzig aus eigenem Antrieb, und weil ich

dein Freund bin und dir Unannehmlichkeiten ersparen will. Bei mir im Amt war heute früh ein Mann, der durchaus Klage gegen dich führen will, und den ich nur schwer beruhigen konnte. Ob es mir für die Dauer gelang, weiß ich nicht einmal. Er heißt Heinrich Handl und . . .“
„Ach der!“ Das Blut kehrte in Berns Gesicht zurück, und ein tiefer Atemzug hob seine Brust. „Der Lump! Und verklagen will er mich? Warum denn?“
„Wegen Hausfriedensbruch, wie er es nennt. Du sollst keinen ehelichen Frieden untergraben und seine Frau gegen ihn aufgehoben haben.“
„Der Narr. Mag er es doch tun. Seine Frau rief meine Hilfe an, und ich handle als Vertreter ihrer Interessen — so steht die Sache. Den ehelichen Frieden hat er selbst untergraben, nicht ich.“
„Du sollst seiner Frau zur Scheidung geraten haben, obwohl vier Kinder da sind?“
„Gewiß, das mußte ich tun im Interesse meiner Klientin.“
„Höre, Bernd . . . hat die Frau selbst die Scheidung verlangt?“
„Nein. Aber das bin ich ja gewohnt! Die meisten Frauen haben Seelen, die sich lieber tot treten lassen, als sich zu wehren, und dabei Hühnergehirne, die unsächtig sind, ihre Lage zu überblicken. Es war meine Pflicht, ihr den einzigen vernünftigen Ausweg zu zeigen, der ihr noch bleibt. Ein weiteres Zusammenleben mit diesem Manne würde sie nicht nur moralisch zugrunde richten, sondern sie auch zur Bettlerin machen.“
Leo klaut nie vor sich hin, als habe er genau diese Auskunft erwartet.
„Du willst also wieder einmal, statt auf einen leid-

lichen Vergleich hinzuarbeiten, die Sache auf die Spitze treiben?“
Bernd fuhr gereizt auf.
„Entschuldige — du sagst das in einem Ton, als stünde ich im Begriff, ein unerhörtes Unrecht zu begehen, während ich doch nur meine Pflicht als Mensch und Jurist erfülle!“
„Ist es wirklich Menschenpflicht, zwei Ehegatten zu trennen, die gar nicht auseinander wollen?“
„In diesem Falle gewiß!“ lautete Berns kalte Antwort. „Uebrigens begreife ich wirklich nicht, wie du dazu kommst . . .“
„Nicht in deine Geschäftsangelegenheiten zu mischen — sag es nur ruhig heraus!“
„Nein, aber dich für diesen Narr aus sentimentalen Gründen einzusetzen. Laß ihn doch. Mag er mich verklagen!“
„Das könnte zulezt für dich aber gerade beruflich recht unangenehme Nebenwirkungen haben. Sieh, lieber Bernd, so sehr es deine Pflicht ist, eine bedrängte Frau gegen ihren gewissenlosen Mann zu schützen, so mißlich ist es, sie auf einen Weg zu drängen, den sie gar nicht gehen will.“
„Sie wird schon wollen!“
„Aber dann doch nur auf dein Betreiben! Und dieses Betreiben widerspricht dem Geist unserer Gesetze, die schützen, aber nicht zerstören sollen. Die Ehe ist ein geistliches Band.“
„Das ihr Vertreter der staatlichen Gerechtigkeit blindlings schützen müßt“, unterbrach ihn Bernd hitzig. „Aber für mich liegen die Dinge doch anders. Ich vertrete nicht den Staat, sondern das Individuum. Für mich ist es nicht Pflicht, Schützer des Ehebandes zu sein, wenn dieses morisch geworden ist. Ich begreife dich nicht! Was willst du eigentlich mit diesem Streit?“

Kochschuna 1012.1.



dacht hat, wurde anfänglich seines diesjährigen 50. Geburtstags zum Ehrenbürger ernannt. Letzter Tage hat er neuerdings 5000 M überwiesen.

Grosselfingen in Hohenzollern, 7. Juli. Brand. Das Anwesen des Anstalt Dehner brannte vollständig nieder. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Der Brandeuler ist ganz ungenügend versichert. Einem von der Familie aufgenommenen Waisenkind ist die ganze Habe mitverbrannt.

Vom bayerischen Allgäu, 7. Juli. Einbruch in einen Güterbahnhof. In der Nacht auf Montag sind im Güterbahnhof Memmingen 20 Stückwagen erbrochen worden. Gestohlen wurden einige Seidenstücke, 10 Kg. Bürstenwaren, 20 Kg. Kaffee und 30 Kg. gegerbtes Sohlleder. Die Reichsbahndirektion hat für die Ermittlung des bis jetzt unbekanntes Täters 100 M Belohnung ausgesetzt.

Stuttgart, 7. Juli. Gaulliederfest in der Stadthalle. Am Samstag und Sonntag hält der Stuttgarter Gau des Schwäbischen Sängerbunds, der mit seinen 87 Vereinen und mehr als 6000 Sängern der größte Gau des Landes ist, sein 2. Gaulliederfest in der Stadthalle ab. Mit ihm ist am Samstag eine öffentliche Hauptprobe verbunden, zu der durch Vermittlung des Kultministeriums die reisere Schuljugend eingeladen ist. Am Sonntag vormittag findet von 7 Uhr an das Preis- und Werbefest statt. Das Festkonzert am Nachmittag steht durch die Mitwirkung fast des ganzen Orchesters des Württ. Landestheaters und durch die Auswahl der Werke auf einer besonderen Höhe. An den einzelnen Werken nehmen 1000-4000 Sänger teil.

Auf dem Pragfriedhof wurde gestern ein 53 J. a. Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Beim Baden im Neckar ertrank in Münster ein 16 J. a. Schüler. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Tübingen, 7. Juli. Erhängt. Der 41jährige Obersekretär Haarer von hier, der wegen Amtsverbrechen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt war und heute früh dorthin abtransportiert werden sollte, hat seinem Leben, nachdem er gestern von seiner Frau und seinen beiden Kindern Abschied genommen hatte, durch Erhängen im Untersuchungsgefängnis ein Ende gemacht.

Regio, 7. Juli. Der Ueberschwemmungsschaden. Die angemeldeten Schäden der Ueberschwemmung betragen bei Privaten rund 65 000 Mark, die Aufwendungen der Städtgemeinde dürften sich auf etwa 60 000 Mark belaufen. Durch Sammlung wurde aufgebracht 21 528 Mk. einschließlich eines Beitrags von 5000 Mk. der Zentralleitung für Wohltätigkeit. Davon wurde an die Gemeinde Emmingen abgeführt 1500 Mark.

Hall, 7. Juli. Oeffentlicher Notar. Das Justizministerium hat das Amt eines öffentlichen Notars mit dem Wohnsitz in Hall dem Rechtsanwalt Friedrich Schuff in Hall übertragen.

Ulm, 7. Juli. Fahrlässige Eisenbahntransportgefährdung. Das Große Schöffengericht hat den verheirateten Bauunternehmer Sebastian Staub in Laupheim wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung zu 150 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Baden

Karlsruhe, 7. Juli. Der Hauptauschuss der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere hat beschlossen, das 125. Jubiläum des 1. Badischen Leibgrenadierregiments 109 im Jahr 1928 in Karlsruhe in Form eines großen 109er-Tags festlich zu begehen. Das Jubiläum des Stammregiments soll voraussichtlich im Monat Juni 1928 stattfinden und drei Tage umfassen. Im Mittelpunkt des 109er-Tags aus Anlass des 125. Regimentsjubiläums wird ein Vorbeimarsch aller 109er vor dem Gefallenen-Denkmal auf dem Platz vor der Hauptstraße in Karlsruhe stehen.

Heidelberg, 7. Juli. Die 21 J. a. Politesse Helene Kemmler von Eutingen fuhr mit ihrem Fahrrad vorchriftswidrig in kurzem Bogen durch die Unterführung Anselmstraße-Dammstraße. Dabei stieß sie mit einem ordnungsgemäß auf der rechten Seite fahrenden Lastauto einer hiesigen Firma zusammen und kam unter den Wagen. Die Verunglückte wurde in schwerem Zustand ins städt. Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Heidelberg, 7. Juli. Am Dienstag starb hier der bekannte Nobelpreissträger Prof. Dr. Kossel im 73. Lebensjahr. Kossel war hochgeschätztes Mitglied zahlreicher Akademien der Wissenschaft im In- und Ausland und erhielt schon vor dem Krieg den Ehrendoktor auswärtiger Universitäten. 1910 wurde ihm der Nobelpreis für Medizin verliehen. Der Gelehrte lehrte zuerst an der Universität Berlin und kam 1901 von Marburg als Direktor des Physiologischen Instituts nach Heidelberg. Nach dem Rücktritt vom Lehramt leitete Kossel noch das Institut für Eiweißforschung.

Hochfeld bei Tauberschlösschen, 7. Juli. Fel. Rose Krug, Tochter des hiesigen Fuhrmanns Jakob Krug hat bei der Jugendherbergen-Lotterie den 2. Hauptgewinn, ein Wieslauer Opel-Auto im Wert von 3600 Mark gewonnen. Die Gewinnerin ist in Mannheim als Dienstmädchen in Stellung.

Hattenweiler, 7. Juli. Im Rohensteig entstand in dem Anwesen des Josef Ganter Feuer, wodurch alsbald das ganze Gebäude zerstört wurde. Der Gebäudeschaden beträgt 15 000 M, der Fahrnißschaden 20 000 M. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Besitzer, Vater von sieben kleinen Kindern, ist versichert.

Willingen, 6. Juli. Oestern nachmittag ereignete sich beim Jollhaus zwischen Willingen und Schwemningen ein tödlicher Unfall. Der 53jährige Sohn des Landwirts Hildebrand-Jollhaus war von seinen Eltern auf dem Wagen mit zum Heuen genommen worden. Der Knabe kletterte dabei unbemerkt auf den Ochsen und fiel herunter, so daß noch die Vorderäder über ihn weggingen. Am gleichen Abend ist er seiner schweren inneren Verletzung erlegen.

Peterzell Amt Willingen, 7. Juli. In Gegenwart des Vorstandes des Bezirksamts Willingen und des Kulturbauamtes Donaueschingen beschloß der hiesige Bürgerausschuss die Einführung einer allgemeinen Wasserversorgung, die alsbald in Angriff genommen werden soll.

Lörrach, 7. Juli. Der Besitzer und frühere Wirt der Zafferbrauerei, Georg Arnold, eine im ganzen Neckargrößer Land bekannte Persönlichkeit, ist am Dienstag abend plötzlich einem Herzschlag erlegen, nachdem er noch zuvor seine Gäste bedient hat.

Opfer der Hitze. Infolge der Hitze, die viel größer ist als in den vergangenen Jahren, sind in den letzten Tagen in Chicago 18 Personen gestorben.

Notizes.

Wildbad, den 8. Juli 1927.

Wieder ein guter alter Wildbader weniger. Heute nachmittag 4 Uhr wird der im Alter von 81 Jahren verschiedene Privatier Albert Hauber zur letzten Ruhe getragen. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann dahingegangen, der früher im Hotel- und Pensionsfach eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Seine umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen, die er namentlich aus dem Auslande (Paris) in seine Heimat Wildbad brachte und Jahrzehnte lang als Besitzer der Pension Belvedere verwertete, sowie sein lebhaftes, gerades Wesen sicherte ihm die Achtung seiner Kollegen und Mitbürger. In den letzten Jahren war Hauber kränzlich und verlor mehr und mehr das Gehör. Nun hat er ausgerungen. Ehre seinem Andenken!

Kurtzarte vorzeigen! Mehrfach in letzter Zeit vorgekommene Fälle, daß Kurtzäste beim Eintritt in den Kurort, in den Kurorten, in die Theateranlagen usw. ihre Kurtzarte trotz vorangegangener Bitte des Personals gar nicht oder nur widerwillig vorgezeigt bezug, gar nicht bei sich gehabt haben, geben Veranlassung, auf die Bemerkung hinzuweisen, die auf jeder Kurtzarte verzeichnet und wonach dieselbe vorzuzeigen ist.

Landestheater. Freitag abend 8 Uhr kommt Ludwig Thoma mit einem Bauernschwank und Lustspiel-Einakter zu Wort. Gegeben wird „Erster Klasse“, hierauf „Gelähmte Schwingen“ in der Einstudierung von Oberregisseur Paul Schmid. Hauptrollen: Damen: Friedrich, Kraus, Kobbler, Herren: Graf, Hendrich, Lang, Loose, Puh und Schmid. — Samstag abend 8 Uhr folgt Joh. Strauß's Meisteroperette „Der Zigeunerbaron“ mit Richard Müller in der Titelpartie. — Es wird heute schon darauf hingewiesen, daß heute Sonntag, mit Rücksicht auf die auswärtigen Theaterbesucher, die Vorstellungen schon um 7 1/2 Uhr beginnen. Am Sonntag kommt „Das Weib im Purpur“ in der vollständigen Neuausstattung zur Aufführung.

*

Die tropische Hitze der drei ersten Tage dieser Woche ist durch wohlthätige Gewitter und Regenfälle gemildert worden. Es war aber auch für unsereinen kaum mehr erträglich. Wertwürdig, im Juli, im wärmsten Monat des Jahres, befindet sich die, eben diese Wärme erzeugende Sonne in größter Entfernung von der Erde, im Apfel. Den Punkt der Sonnenferne durchließ die Erde in ihrer elliptischen Jahresbahn am 3. Juli. Die größte Sonnennähe findet dagegen am 3. Januar statt, also im kältesten Monat. Da der Unterschied zwischen größtem und kleinstem Sonnenabstand rund ein Dreißigtel der mittleren Entfernung Sonne-Erde von 149,5 Millionen Kilometer, nämlich 5 Millionen Kilometer beträgt, die Sonne Anfang Januar fünfzehnmal stärker als Anfang Juli. Darin liegt ein scheinbarer Widerspruch, der aber sofort verschwindet, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Sonnenwärme ausschließlich eine Wirkung des höheren Sonnenstands über dem Horizont, oder mit anderen Worten der steileren Einstrahlung. Ihr gegenüber kommt die geringere wahre Strahlung der Sonne im Sommer fast gar nicht in Betracht. Man kann sich aber vorstellen, wie kalten Winter und heißen Sommer unsere Erdhälfte haben würde, wenn für sie der Winter mit der Sonnenferne und der Sommer mit der Sonnennähe zusammenfiel.

Der Siebenbrüdertag. Der 10. Juli ist der Siebenbrüderstag. Er wird nach den in der Uebersieferung mit verschiedenen Namen wiedergegebenen und als Heiligen verehrten Siebenbrüder genannt, die der Sage nach im Jahr 251 nach Chr. in einer Höhle, in der sie Zuflucht vor dem Wetter gesucht hatten, einschloßen und erst nach ca. 200 Jahren wieder er wachten. Auch an diesen Tag knüpft der Landmann eine Wetterprophezeiung: Die Siebenbrüder machen das Wetter, weinen oder lachen.

Die deutsche Angestelltenversicherung. Wie das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in seinem Jahresbericht für 1926 mitteilt, sind an Beiträgen in diesem Jahr 245 Millionen eingegangen. Die Zahl der Versicherer beträgt rund 2,8 Millionen, der Aufwand für die Verwaltung macht 3,4 Prozent der Beitragsleistungen aus. Die Zahl der Renten erhöhte sich im Jahr 1926 auf 107 927 gegenüber 82 273 im Jahr 1925.

Schweres Eisenbahnunglück im Harz

Am Mittwoch nachmittag gingen über dem Harz Wolkenbrüche nieder, die eine große Ueberschwemmung verursachten. Da die Bahndirektion in Nordhausen befürchtete, daß die Harz-Querbahn Nordhausen-Wernigerode beschädigt sein könnte, gab sie dem aus 7 Personen- und einem Packwagen bestehenden, von Ferienreisenden stark besetzten Zug den Regierungsbaumeister Mayer und den Bautechniker Bothe bei. Kurz hinter dem Tunnel bei Steinerne Renne an einem hohen steilen Abhang gab der von tobenden Wassern unterspülte Bahndamm und die Gleise plötzlich nach. Die Lokomotive, der Packwagen und ein Wagen zweiter Klasse sprangen aus den Schienen und stürzten den Abhang hinunter in das Wasser, der dritte Wagen legte sich langsam auf die Seite und brachte so die folgenden Wagen mit starkem Ruck zum Stehen. Sowie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind bei dem Unglück 9 Menschen ums Leben gekommen und zwar der Lokomotioführer, der Heizer, Regierungsbaumeister Mayer und 5 Fahrgäste, darunter die Frau des Lokomotioführers Biermann in Bremen und die Frau des Gewerkschaftssekretärs Zahms in Berlin. Verletzt wurden 10 Reisende. Regierungsbaumeister Mayer war erst seit zwei Tagen im Dienst der Harz-Querbahn tätig. Die Fahrt, bei der er tödlich verunglückte, war seine erste Dienstreise auf dieser Strecke. Als ein besonderer Glücks-umstand muß bezeichnet werden, daß der Brockenzug in Drei-Annen-höhe mit Verspätung eintraf und der verunglückte Zug fahrplanmäßig ohne den Brockenzug abgelassen wurde. Wären die vier Wagen des Brockenzugs angehängt worden, so wäre die Katastrophe durch den erheblich größeren Druck noch viel größer geworden.

Der Bahnbetrieb von Wernigerode bis nach Drei-Annen-höhe wird auf mehrere Tage eingestellt werden müssen. Die Beschädigung an den Bahnanlagen ist so groß, daß die Wiederherstellungsarbeiten etwa 10 Tage dauern werden. Auch die Bahn von Schirke nach dem Brocken konnte nicht fahren, da auch von dort Unterspülungen der Bahnanlagen gemeldet werden.

Die Leichen der Verunglückten wurden von den Wasser-massen des Thumkullenbachs zum Teil mehrere hundert Meter weit fortgeschwemmt.

Während der schweren Gewitter wurden in Uebingerode ein Hirte und 15 Stück Zungvieh vom Blitz erschlagen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verfälschung im Befinden des Großherzogs von Baden. Im Befinden des ehemaligen Großherzogs von Baden ist eine Verfälschung eingetreten. Die Bronchitis hat sich ausgebreitet und ist mit fieberhaften Temperatursteigerungen verbunden.

Prinz Sigismund von Preußen t. Prinz Sigismund ist nach zweimaliger Operation im Krankenhaus in Luzern gestorben. — Der Prinz nahm, wie bereits berichtet, an den internationalen Rennen in Luzern teil. Aus der olympischen Vielseitigkeitsprüfung war er bereits als Sieger hervorgegangen. Am Montag abend machte er auf der Luzerner Almende allein einen Übungsritt. Beim Nehmen eines schwierigen Hindernisses blieb das Pferd mit einem Hinterfuß hängen und kam zu Fall. Der Prinz blieb beim Sturz in den Steigbügeln hängen und wurde vom Pferd auf die Brust getreten. Erst nach geraumer Zeit wurde man auf den Unfall aufmerksam; der Prinz wurde bewusstlos aufgefunden und sofort ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde der Bruch von fünf Rippen und ein Riß in der Leber und im Darm und eine Lungenquetschung festgestellt. Die erste Operation scheint nicht ungünstig verlaufen zu sein; es wurde jedoch ein zweiter Eingriff nötig, bei dem Bewidlungen eintraten. Am Mittwoch nachmittag starb der Prinz bei vollem Bewußtsein. Die deutschen Teilnehmer an dem Reitturnier sagten sofort zum Zeichen der Trauer die weitere Beteiligung an dem Turnier ob. Der Prinz war einer der besten Reiter Deutschlands und auch als Autorennfahrer in Sportkreisen wohlbekannt.

Prinz Sigismund von Preußen war ein Sohn des Prinzen Friedrich Leopold und der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein und ein Enkel des bekannten Generalfeldmarschalls Prinz Karl von Preußen, des jüngsten Bruders des Kaisers Wilhelm I. Er war geboren 17. Dez. 1891.

Geheimer Baurat Dr. ing. Sigmund Bergmann, der Vorsitzende und Generaldirektor der Bergmann Elektrizitätsgesellschaft, ist im 76. Lebensjahr gestorben. Nach langjähriger Zusammenarbeit mit Edison gründete Bergmann 1891 in Berlin die Gesellschaft S. Bergmann u. Co. AG., sowie 1892 die Bergmann Elektro-Motoren- und Dynamo-werke AG., die 1900 vereinigt wurden.

Gertrud Ederle als Lebensretterin. Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, die augenblicklich zu Filmaufnahmen in Santa Monica weilt, rettete ein 19jähriges Mädchen vor dem Tod des Ertrinkens.

Der Adel in der Reichswehr. Nach der neuen Rangliste des deutschen Reichsheeres für 1927 sind unter den 3400 Offizieren der Reichswehr 700 Adelige, das sind mehr als 20 v. H. Von 14 Generalleutnants sind 10 adelig, von 10 Divisionskommandeuren führen 7 den Adel. In 10 Abteilungen des Reichswehrministeriums, darunter das Heerespersonalamt, sind die Vorstände Adelige. Von 46 Regimentskommandeuren sind 26 adelig, unter den Kommandeuren der 18 Kavallerieregimenter sind 12 adelig.

Ein deutscher Seeheld. Kapitän Schmelz, während des Kriegs erster Offizier des Hilfskreuzers „Woff“, hat für Rettung von Menschenleben aus der Osee bei stürmischem Wetter und hoher Brandung die Rettungsmedaille am Band erhalten. Es ist dies die siebente Rettung, die der Kapitän mit Einsetzung seines eigenen Lebens ausgeführt hat. Für sein mutiges Verhalten beim Löschen des Brandes eines mit Dynamit und Benzin beladenen Ozeandampfers im Hafen von Bombay vor dem Krieg erhielt er seinerzeit den Roten Adlerorden.

Ueber 1000 Briefe unterschlagen. Der seit 32 Jahren bei der Reichspost beschäftigte Postassistent in Erfurt hatte seit Herbst 1925 bis zu seiner Verhaftung am 26. Mai 1927 fortgesetzt Briefe unterschlagen, beraubt und vernichtet. Obgleich er auf diese Weise mindestens 1000 Briefe beseitigte, erbeutete er nur im ganzen etwa 300 M. Das Große Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 300 M Geldstrafe, sowie dauernder Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter.

Tödlicher Jagdunfall. Als der Berliner Kaufmann Wallbrandt in Kirchmöser bei Brandenburg a. d. Havel nach beendeter Entenjagd aus dem See ans Land steigen wollte, verhaselte sich sein Gewehr so unglücklich am Boot, daß ein Schuß losging. Die volle Schrotladung traf ihn in den Leib und tötete ihn auf der Stelle.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat Juni. Für den Monat Juni läßt sich wohl überwiegend sagen, daß die bereits im Vormonat gemeldete Besserung der wirtschaftlichen Lage im Handwerk sich in einer Anzahl von Gruppen hat halten können und zum Teil langsam vorwärts geht; andererseits berichtet auch eine große Anzahl von Handwerkskammern, daß die gesamte Lage des Handwerks in ihrem Bezirk kaum als befriedigend zu bezeichnen ist, da gewisse Zweige, bei denen der Höhepunkt der Saison in der ersten Hälfte des Juni liegt, bereits ein merkliches Abflauen der Tätigkeit feststellen müssen. Die Lage wird beherrscht durch die verhältnismäßig günstige Konjunktur im Baugewerbe, das im großen und ganzen gut beschäftigt ist. In den Handwerken, bei denen ein Einfluß des Baugewerbes nicht in Frage kommt, war die Beschäftigung uneinheitlich. Bis Pfingsten war im Bekleidungs-gewerbe der Auftragsbestand noch größtenteils zufriedenstellend, wenn auch das schlechte Wetter das Geschäft, namentlich in Betrieben mit Verlaus-läden, erheblich beeinträchtigt hat. In der zweiten Hälfte des Monats folgte dann eine stark rückläufige Bewegung. Den gleichen Rückgang zeigen auch einzelne holzverarbeitende Gruppen. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung hat nur in geringem Maße zu einer gesteigerten Nachfrage geführt, da ein wesentlicher Teil der vorhandenen Mittel dafür gebraucht wird, Abzahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Landbezirke berichten weiterhin über schlechten Geschäftsgang. Von weittragender Bedeutung für die Entwicklung des Handwerks werden die Auswirkungen der neuen Arbeitszeitverordnung bezeichnet. Es ist eine starke Erregung über die neuen Bestimmungen festzustellen. Die Mißstimmung richtet sich vor allem gegen die Ueberstundenzuschläge, die zum Teil eine für das Handwerk nicht tragbare Belastung bilden. Ein besonderes Merkmal für die Lage in den letzten Wochen ist auch die sich stark bemerkbar machende Geldverknappung. Trotz der verminderten Arbeitslosigkeit ist die Schwarzarbeit noch nicht erheblich zurückgegangen, wenn auch die Klagen darüber infolge der Mehrbeschäftigung des Handwerks etwas nachgelassen haben.

5 Millionen Franken für einen Ozeanflug Paris—Neuyork. Nach einer Meldung aus Paris hat der französische Ministerrat beschlossen, der Kammer die Gewährung eines Kredits von fünf Millionen Franken für die Unterstüfung eines Ozeanfluges Paris—Neuyork vorzuschlagen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 7. Juli. 4,2155 G., 4,2235 B.
 5 v. H. D. Reichsanleihe 1927 88.
 Anleihe-Abschluß mit A.R. 301,5.
 Anleihe-Abschluß ohne A.R. 18,10.
 Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,54 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 7. Juli. Tägl. Geld 7—8,5 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Preisdiskont kurz und lang 5,875 v. H.
 Die Großhandelsmeßzahl betrug im Monatsdurchschnitt Juni 1927. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat (137,1) um 0,6 v. H. gestiegen.
Konkurse: Gregor Billing, Sternenvort in Böttingen Orl. Spöckingen; Rastne Lindner, Obst-, Gemüse- und Süßfruchtgeschäft in Crailsheim; Wilhelm Junger, Boulognergeschäft in Kottental-Stuttgart; Karl Aug. Schmid in Sindelfingen Orl. Böttingen; Kaspar Sättler, Schuhwarenhandel in Ulm; Josef Anton Bader, Kaufmann in Spöckingen, Inh. der bereits erloschenen Fa. J. Anton Bader „Wika“ Metallwaren-Spezialfabrik Spöckingen und der unerschalt geführten und rechtsgerichtlich unterlagten Fa. „Wirt. Metallwarenfabrik Spöckingen“.

Stuttgarter Börse, 7. Juli. Auch heute wieder war das Geschäft sehr still. Von einer ausgesprochenen Tendenz kann keine Rede sein; die Kurse sind kaum verändert. Bei kleinem Geschäft blieben am Rentenmarkt die Kurse nahezu unverändert.

Stuttgarter Börse, 7. Juli. Auch heute wieder war das Geschäft sehr still. Von einer ausgesprochenen Tendenz kann keine Rede sein; die Kurse sind kaum verändert. Bei kleinem Geschäft blieben am Rentenmarkt die Kurse nahezu unverändert.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgart, 6. Juli. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert: Baumwoll-Garne: Engl. Troffel, Warp- und Pincops Nr. 20 67—69 Dollar-Centis bzw. 2,83—2,91 Reichsmark, Nr. 30 80—82 bzw. 3,38—3,46, Nr. 35 82—84 bzw. 3,46—3,54, Pincops Nr. 42 85—87 bzw. 3,59—3,67 d. Kg.; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 13½—13¾ Dollar-Centis bzw. 55,9—58 Reichspf., Renforcees 12½—13 bzw. 52,7—54,8, glatte Cattune ober Croises 11—11¼ bzw. 46,4—48,5 d. Mtr. Nächste Börse: Mittwoch, 20. Juli.

Mannheimer Produktenbörse, 7. Juli. Bei wenig lebhaftem Geschäft hat sich heute die Haltung für Brotgetreide gegen Wochenende nur unerheblich verändert. Man verlangte für die 100 Kilo waggongefüllte Mannheim ohne Sack: Weizen ausl. 30,75—33, Roggen ausl. 26,75—27, Braugerste ausl. 31—34, Hafer ausl. 23,25 bis 24,25 (inländ. jeweils gestrichen), Futtergerste 24 bis 24,5, Mais 19—19,5, Weizen Spez. O. 41,25, Weizenbrotmehl 33,5, Südd. Roggenmehl je nach Ausmahlung 36,75—39 Kleie 12,75—13.

Würtl. Edelmetallbörse, 7. Juli. Feinsilber Grundpreis: 78,40, Mo. in Körnern: 77,40 G., 78,40 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Trossel-Platin 7.— G., 8,50 B.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 7. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 1 Bullen, 54 Jungbullen, 50 Jungriinder, 26 Rinde, 238 Kälber, 600 Schweine. Davon blieben unverkauft: 15 Jungbullen, 15 Jungriinder und 30 Schweine. Verkauf des Marktes: schleppend.

Ochsen:	7 7	5 7	Kühe:	7 7	5 7
ausgemästet	60—63	61—65	Heißblut	20—30	20—30
vollfleischig	50—58	53—59	gering genährte	—	15—19
Heißblut	—	—	Kälber:		
Bullen:			leinste Maß- und		
ausgemästet	52—54	53—55	bette Saughälber	31—34	32—39
vollfleischig	45—49	48—52	mittl. Maß- und	10—18	16—20
Heißblut	—	—	gute Saughälber	59—69	58—70
Jungriinder:			geringe Kälber		
ausgemästet	62—64	63—66	Schweine:		
vollfleischig	52—59	59—60	über 300 Pfd.	55—57	56—57
Heißblut	47—50	47—51	240—300 Pfd.	58—57	56—58
gering genährte	—	—	300—240 Pfd.	57—58	57—59
Kühe:			180—200 Pfd.	56—57	56—57
ausgemästet	40—50	42—52	100—180 Pfd.	54—56	54—56
vollfleischig	30—40	32—41	unter 120 Pfd.	54—56	54—56
			Zauern	42—48	42—50

Heilbronn, 6. Juli. Schlachthofmarkt. Zufuhr: 57 Jungriinder, 4 Kühe, 90 Kälber, 185 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungriinder a 60—62, b 54—56 Kühe a 32—39, b 25—30, Kälber a 73—75, b 69—72, Schweine a 55 bis 57, b 51—63. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Langenau: Jungfärrer 167—300, Kühe 480, Kälber 267—680, Jungriinder 146—385. — **Laupheim:** Kälber und Böcken 180—340, Kälber 510—560, Kühe 430—436, Färrer 360. — **Altschhausen Orl. Soulgau:** Färrer 300—600, Ochsen 400—700, Kühe 260—540, Kälber 570—650, Rinder 180 bis 365. — **Altershausen:** Jungbullen 420—620, Ochsen 420 bis 440, Wurfflähe 203, Kälbinnen 541—600, Jungriinder 160—335. — **Münzingen:** Ochsen 450—530, Kühe 400—530, Kälber 350 bis 600, Färrer 335—530. — **Neutlingen:** Ochsen 700—950, Kühe 350—700, Kälbinnen 470—750, Rinder 380—500, Jungvieh 200 bis 400. — **Sulz a. N. Kälber:** Rinder 180—220, 1jährige 300 bis 350, Kälbinnen 400—600, Kühe 400—600, Wurfflähe 200—300, Stiere 550—650. A. d. St.

Schweinepreise. Gerabronn: Milchschweine 13—22. — **Horb a. N.:** Milchschweine 16—24. — **Laupheim:** Milchschweine 12—20, Käufer 32—40, Mutterschweine 120. — **Ludwigsburg:** Milchschweine 35. — **Oberstorfheim:** Milchschweine 17—25. — **Altschhausen:** Milchschweine 18—25. — **Altershausen:** Ferkel 18—23. — **Neutlingen:** Milchschweine 18—28, Käufer 40—50. — **Sulz:** Milchschweine 13—24, Käufer 32—42. — **Wangen i. N.:** Ferkel 12—22. — **Weilertal:** Milchschweine 14—21. A. d. St.

Der Saatenstand in Württemberg zu Anfang Juli

Landesdurchschnitt (1 gl. f. gut, 2 gl. gut, 3 gl. mittel, 4 gl. gering, 5 gl. f. gering): Winterweizen 2,6 (Juni 2,7), Sommerweizen 2,7 (2,8), Winterdinkel 2,6 (2,6), Winterroggen 3,4 (3,4), Sommerroggen 3,0 (3,0), Wintergerste 2,8 (2,8), Sommergerste 2,5 (2,6), Haber 2,7 (2,6), Kartoffeln 2,6 (2,7), Hopfen 2,7 (2,9), Zuckerrüben 2,6 (2,7), Runkelrüben 2,6 (2,8), Riee 2,6 (2,7), Luzerne 2,6 (2,6), Bewässerungswiesen 2,8 (2,9), andere Wiesen 2,9 (3,0), Aepfel 3,4 (3,1), Birnen 3,4 (3,1), Weinberge 3,3 (3,5). Die Witterung im Monat Juni war veränderlich; es fehlte nicht an schönen, heißen Tagen, nach denen aber zumeist infolge von Gewittern immer wieder starke Abkühlung eintrat. Auch an Feuchtigkeit mangelte es nicht und die Niederschlagsmenge des verfloffenen Monats übertrifft das langjährige Junimittel nicht unerheblich. Durch Hagelschlag wurde in mehreren Bezirken (Ludwigsburg, Waiblingen, Waiblingen, Gaildorf, Waldsee, Wangen u. a.) Schaden angerichtet. Das Getreide zeigt trotz der häufig wechselnden und vorherrschend kühlen Juniwitterung im allgemeinen befriedigenden Stand; doch bleibt heuer der Winterroggen, der schlecht überwintert hat und zu einem nicht geringen Teil umgepflügt werden mußte, zurück. Winterweizen ist mitunter von Frost befallen; die Sommerfrucht leidet nicht selten durch starke Beruntraftung und durch die Frostgefahr. In den milderen Gegenden ist die Wintergerste bereits schnittrif. Die Hackfrüchte haben sich infolge der feuchten Juniwitterung gut entwickelt; die Zuckerrübe zeigt vereinzelt lästigen Befall. Der Stand der Hopfenfelder ist verschieden; teilweise ist er ein guter, teilweise aber hat der Hopfen durch kalte Nächte gelitten und auch Peronospora tritt wiederum in manchen Hopfengegenden auf. Die Heuernte wurde durch die veränderliche Witterung in die Länge gezogen und ist noch nicht überall beendet; der Ertrag ist der Menge, wie sich dies schon nach dem letzten Saatenstandsbericht erwarten ließ, im Landesdurchschnitt kaum mehr als ein mittlerer, während die Qualität als befriedigend zu bezeichnen ist. Der Anjaß des zweiten Schnitts der Kleefelder und Wiesen ist ein hoffnungsvoller. Die Obstausichten sind verschieden und voraussichtlich wird das heurige Obstjahr wiederum wie das Vorjahr ein Jahr der „Glücks-ernte“ sein. Der Stand der Weinberge ist nicht ungünstig, ob- schon die Juniwitterung dem Weinstock nicht gerade förderlich war, da sie einen langsamen Verlauf der Traubenblüte im Ge- folge hatte. Im übrigen ist der jetzige Zeitpunkt noch zu früh, um über die Ausichten des heurigen Weinherbtes ein Urteil abgeben zu können und die berechnete Rote mit 3,5 kann daher nicht als maßgebend bezeichnet werden.

Berliner Getreidepreise, 7. Juli. Weizen märk. 28,80, Roggen 25,80—26, Wintergerste 24—27,30, Sommergerste 24—27,30, Hafer 25,10—25,80, Weizenmehl 36—38, Roggenmehl 34—36, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50—15,75.

Nürnberg. Hopfen vom 5. Juli. Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert ruhig. Es wurden bezahlt: für Markthorfen 300, für Kallertauerhopfen 300 RM.

Steuer-Eintrag für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Eintrag der Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Borauszahlungen für das II. Vierteljahr 1927 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier an den Werktagen während der Zeit vom

Mittwoch den 6. Juli bis Montag den 11. Juli 1927 je vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Zahlungen, welche nach dem 11. Juli erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung. **Stadtschultheißenamt.**

Freibank

Morgen Samstag früh von 7 Uhr ab ist **Ruh- und Schweinefleisch** zu haben.

Schöne gelbe Lauffener Kartoffeln

find eingetroffen und können von 1 Uhr ab am Bahnhof abgeholt werden. **Hempel.**

Samstag-Sprechstunde 4-5 Uhr vom 2. Juli ab im Hause Josenhans **Dr. Roth** Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Pforzheim, Leopoldsplatz.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten Heute Freitag abend 8.30 Uhr im Hotel „Alte Linde“ Gemütliches Beisammensein. Fremde Kameraden u. Gäste herzlich eingeladen.

Praktische Mietverträge zugleich Hausordnung und Quittungsbuch Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des **Wildbader Tagblatt**

Für die Badesaison



Bade-Mäntel
in modernen, eleganten Ausführungen

Bade-Capes
für Erwachsene und Kinder

Bade-Anzüge
in aparten, chiquer Musterung

Frottier-Badetücher
in vielen Größen und Preis-lagen

Frottier-Handtücher
glatt weiß und in farbig gemustert

Bademantel-Stoffe
zum Selbstanfertigen, einfarbig, kariert und hübschen Blumenmustern.



Kaufhaus Gustav Sommer
westl. Karl-Friedr.-Str. 27 Pforzheim gegenüb. d. Schauspielhaus

Liederkränz Wildbad
Am Sonntag den 10. Juli 1927, nachmittags 4 bis 6 Uhr, findet ein **Volkslieder-Nachmittag** des Männerchors auf der Terrasse des Sommerberghotels statt, wozu die verehrl. Kurgäste sowie die hiesige Einwohnerchaft freundlichst eingeladen werden.
Eintritt 50 Pfg. pro Person.
Leitung: Musikdirektor Ed. Obergfell, Pforzheim.
Der Ausschuss.

Auf 1. Oktober wird von Dauermieter **4—5 Zimmerwohnung** mit **Zubehör** zu mieten gelucht. Schriftliche Offerten unter B. 3. an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die seit mehr als **30 Jahren** weltbekanntesten **1a. Marken-Fahrräder** **Patria u. W. K. C.** 3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch sowie die berühmten **Qualitäts-Nähmaschinen** **Fabrikat Stoewer und Junker & Ruh** verkaufe ich mit **10 Mark Anzahlung und 3 Mark Wochenraten** Bei Barzahlung **10% Rabatt** Größte Auswahl! Niedrige Preise!
Paul Busch **PFORZHEIM** Deimlingstraße 17 Reparaturen prompt und billig!

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen:
Holländer
Schlangen-Gurken
Etwa 40 und 45 Pfg.
Blumenkohl
schöne große Köpfe
Etwa 65—75 Pfg.
neue Italiener Kartoffeln
3 Pfund 50 Pfg.
Frische **Somaten**
Pfund 28 Pfg.
3 Pfund 80 Pfg.
Pfannkuch
Fahre bei genügender Beteiligung **schon Sonntag vor-mittag 10 Uhr** nach Engelsbrand. Anmeldungen erbeten.
Josef Eitel.
Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.
Freitag, 8. Juli
Heiterer
Ludwig Thoma-Abend